

Das Stadtteilbüro füllt sich mit Leben

Vorstellung verschiedener Angebote im Stadtteilbüro



Das Angebot Pippilotta bietet jungen Schwangeren und Eltern einen Treff- und Anlaufpunkt.

Seit gut einem Jahr steht das Stadtteilbüro allen Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils offen. Zum einen, als Anlaufstelle für alle Anliegen die das Programm Soziale Stadt betreffen, da hier das Büro des Quartiersmanagers ist. Zum anderen, weil das Stadtteilbüro ein Ort der Begegnung, des gemeinsamen Erlebens und des Austauschs werden soll. Hierzu gibt es bereits verschiedene Angebote und viele weitere sollen folgen. Deshalb stehen die

Räumlichkeiten natürlich auch offen für neue Angebote und Ideen von Interessengruppen. Wer mitmachen möchte, oder sich mit Ideen einbringen will, ist herzlich eingeladen!

Die niederschwellige, wohnortnahe Versorgung mit Angeboten für Bürgerinnen und Bürger wurde bereits im Integrierten Entwicklungskonzept gefordert. Folglich war es nur eine logische Konsequenz, dass

diese Angebote sich seit dem Herbst 2012 im Stadtteilbüro vermehrt entwickeln. Gedankt werden muss hier aber vor allem den ehrenamtlich Tätigen, die diese Gruppen mit ins Leben gerufen haben und engagiert begleiten.

Eltern-Kind-Treff:

Einmal monatlich findet der Eltern-Kind-Treff statt, der sich an Eltern mit Kindern bis zu einem Alter von drei Jahren richtet. Ziel des Angebotes ist ein offener Treff in lockerer und gemütlicher Atmosphäre, der es den Eltern erlaubt sich mit Gleichgesinnten auszutauschen und einander kennen zu lernen. Ins Leben gerufen und geleitet wird der Treff von der staatlich anerkannten Erzieherin Siggie Merten aus Karthaus.

Frauencafé:

Ebenfalls auf die Initiative einer Karthäuser Bürgerin geht das Frauencafé zurück. Dieses Angebot richtet sich an alle Frauen. Es lädt ein einander kennen zu lernen, sich auszutauschen und voneinander zu lernen. Wichtig ist der Initiatorin auch,

dass sich Frauen unabhängig von Alter, Herkunft oder Nationalität treffen und kennen lernen. Das Angebot wird von Anne Chukwu aus Karthaus geleitet.

Pippilotta – Treffen für jugendliche und junge Schwangere und Eltern:

Das Treffen wird von der Familiengesundheitshebamme Ute Bösen aus Könen organisiert und durchgeführt. Die Treffen, die 14 tägig stattfinden, bieten jungen Schwangeren und jungen Eltern Unterstützung bei Fragen rund um die Schwangerschaft und das „Eltern sein“. Das Treffen bietet die Möglichkeit Gleichaltrige kennen zu lernen und sich mit diesen auszutauschen. Außerdem gibt es Hilfe bei finanziellen Fragen oder Fragen rund um das Thema Wohnsituation oder Sorgerecht.

Aktuelle Termine und weitere Informationen zu allen Angeboten gibt es im Stadtteilbüro bei Dominik Schnith oder auf der Homepage unter www.zuhauseinkarthaus.de. Außerdem werden die Termine für die nächsten Treffen in der Konzer Rundschau unter der Rubrik Karthaus veröffentlicht.

Bewegungsmelder

Es tut sich was in Karthaus

Neben den vielen Projekte und Maßnahmen im Rahmen des Programms Soziale Stadt gibt es eine ganze Reihe an Dingen, die im Stadtteil von Bürgerinnen und Bürgern bewegt werden und die sich im Stadtteil „tun“. Beispielhaft sollen in dieser Rubrik mit einigen Fotos solche Dinge vorgestellt werden.

Neue Pächterin in der Metzgerei Daub



Das Team der Metzgerei: Chefjin Bärbel Krämer, Christiane Gerth-Noritzsch, Christiane Lutz u. Johanna Ellwart, die vielen Karthäusern unter dem Namen „Klosterkind“ bekannt ist.

Seit Dezember 2012 hat Frau Bärbel Krämer mit ihrem Team die ehemalige Metzgerei Daub gepachtet. Damit konnte die Schließung einer für viele Karthäuser wichtigen Nahversorgung verhindert werden. Das Geschäft ist montags und mittwochs von 7:00 bis 13:00 Uhr, dienstags, donnerstags

und freitags von 7 bis 18 Uhr und samstags von 7 bis 14 Uhr für die Kunden geöffnet. Neben Wurst- und Fleischwaren gibt es auch Backwaren und frische Eier. Ab September ist jeden Dienstag „Casinotag“ und jeden Mittwoch wird eine „Spartüte“ angeboten. Bis Ende September gibt es zudem ein spezielles Grillprogramm mit selbst gemachten Schwenkbraten und verschiedene Grillwürstchen, Spezialitäten wie Limetten-Steaks, Spießbraten- und Bärlauchwürstchen und vielem mehr.

Begrünung Querspange

Das unattraktive Erscheinungsbild der Einfahrt nach Karthaus an der Querspange am Bahnhof Kreuz Konz wurde vielfach



Die neu gepflanzten Bäume lassen den Eingang von Karthaus gleich einladender erscheinen.



Pfarrer Jordan während des Abschlussgottesdienstes in der bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche. (Foto: Willems/Trierischer Volksfreund)

als störend empfunden. Hier wurde Abhilfe geschaffen indem die Stadt Konz abgängige Bäume ersetzt hat und die verwilderte Brache aufgewertet hat. Ein zusätzlicher, großer Gewinn ist die Neuanlage des privaten Gartens in diesem Bereich, der durch einen neuen Zaun und neugepflanzte Bäume diesen Zugang in den Stadtteil sichtbar verschönert.

Pfarrer Martin Jordan verlässt Karthaus

Nach 14 Jahren hat Martin Jordan Mitte August die evangelische Kirchengemeinde Konz-Karthaus als Pfarrer verlassen und tritt eine neue Stelle in Heinsberg nahe Jülich an. Zu seinem Entpflichtungsgottesdienst am Sonntag, den 23. Juni der auch vom Gospelchor mitgestaltet wurde waren viele

Menschen gekommen, um sich von Martin Jordan persönlich zu verabschieden. Die Zahl der Menschen die sich im Rahmen des Gottesdienstes verabschieden wollten war so groß, dass nicht für alle Platz in der Kirche war. Im Anschluss an den Gottesdienst fand eine Verabschiedungsfeier im Gemeindehaus statt, bei der die Gemeinde und viele Wegbegleiter und Freunde Pfarrer Jordan dankten und ihm für seine neue Aufgabe alles Gute wünschten. Die Bemühungen möglichst schnell einen neuen Pfarrer in Karthaus begrüßen zu dürfen laufen bereits auf Hochtouren, und so konnte das Presbyterium bereits im Zuge der Verabschiedung von Martin Jordan Pfarrer Christoph Urban als seinen Wunschkandidaten präsentieren.



Zuhause in Karthaus

72 Stunden für eine gute Sache im Einsatz

„Dream Team Karthaus“ baut eine GiveBox



Die Jugendlichen arbeiteten fleißig um ihr Projekt in 72 Stunden umzusetzen.

Das „Dream Team Karthaus“ hat an der 72 Stunden Aktion des BDKJ teilgenommen, die von Donnerstag, den 13. Juni bis Sonntag, den 16. Juni 2013 stattfand. Durchgeführt wurde die Aktion in Karthaus in Kooperation mit der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde sowie dem Stadtteilbüro. Die Gruppe, die aus 16 Jugendlichen besteht, erhielt die Aufgabe eine GiveBox auf dem Platz hinter der ehemaligen Schule Karthäuser Straße 157 bzw. neben der evangelischen Kirche zu bauen und das Umfeld zu verschönern. Bereits am Donnerstagabend startete die Gruppe mit der Planung der GiveBox und der Planung für die Gestaltung des Platzes.



Die fertige GiveBox steht allen Bürgerinnen und Bürgern offen.

Sponsoren wurden abtelefoniert und ein Zeitplan erstellt, schließlich musste am Sonntag um 17:07 Uhr alles fertig sein. Vorher aber galt es die Frage „Was ist eine GiveBox?“ zu klären.

Am Freitagmorgen startete die Gruppe bereits um 7:45 Uhr nach einer kurzen Nacht wieder mit der Arbeit. Material wurde organisiert und antransportiert, Sponsoren wurden angefragt und mit den Arbeiten wurde begonnen. Das Unkraut wurde entfernt, Hecken geschnitten, ein Fundament für die GiveBox und der „Rohbau“ wurden erstellt. Firmen wurden persönlich kontaktiert und um Unterstützung ersucht.

Auch Samstagmorgen ging es wieder früh los. Es galt an der Box weiter zu bauen, der Anstrich der Box wurde durchgeführt und eine Sitzgruppe aus großen Steinen wurde installiert. Außerdem galt es das noch benötigte Material zu organisieren. Auch die Eröffnungsfeier musste organisiert und die Bevölkerung eingeladen werden. Am Abend wurde als zusätzlicher Höhepunkt der Aktion via Internetvideotelefonie (Skype) Kontakt zu einer Gruppe in Bolivien aufgenommen, die ebenfalls ein Projekt im Rahmen der dort stattfindenden 48 Stunden Aktion durchführte.

Der Sonntag startete für die Gruppe wieder sehr früh da, noch vieles an Restarbeiten durchzuführen war. An der Box wurden die

letzten Arbeiten vorgenommen, ein neuer Zaun wurde um den Platz angebracht und Blumen zur Verschönerung gepflanzt. Außerdem wurde alles für die Eröffnungsfeier hergerichtet. Pünktlich um 17:07 Uhr war alles fertig und die Box wurde gemeinsam mit 50 Gästen, darunter auch der Projektpate Bürgermeister Dr. Karl-Heinz Frieden feierlich enthüllt und eröffnet. Jetzt hofft das „Dream Team“ auf einen regen Gebrauch der GiveBox. Dazu sind alle Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen.

Auch nach der 72 Stunden Aktion gab es bereits mehrere Treffen des „Dream Team Karthaus“ die die Gruppe dazu genutzt hat, kleinere Verbesserungen an der GiveBox durchzuführen, Blumen zu gießen und Laub zu kehren.

Die Aktion war ein voller Erfolg, die Gruppenmitglieder sind während der Aktion über sich hinaus gewachsen und haben etwas Großartiges für den Stadtteil geleistet. Auch an dieser Stelle möchte das „Dream Team Karthaus“ sich nochmals bei allen Unterstützern und Helfern herzlich bedanken.

Was ist eine GiveBox?

Eine GiveBox ist eine Art Tauschbox, in der Dinge die man selbst nicht mehr benötigt eingestellt werden können und von anderen, die für diese Dinge noch eine Verwendung haben mitgenommen werden können. In der GiveBox liegt auch ein Buch, in dem die Nutzer sich für die eingestellten Dinge bedanken können oder Nachrichten hinterlassen können. Die GiveBox ist für jedermann zugänglich und darf und soll von allen Menschen genutzt werden! Für Fragen und Anregungen zur GiveBox stehen Julia Daut im Gemeindebüro der evangelischen Kirche und Dominik Schnith im Stadtteilbüro zur Verfügung. Wir freuen uns auch über Besuch auf unserer Facebookseite GiveBox Karthaus.

Grußwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,



mit der vierten Ausgabe unserer Stadtteilzeitung „Zuhause“ in Karthaus erhalten Sie einen Überblick über alles das, was sich im Stadtteil Karthaus bewegt.

Besonders positiv stimmt mich, dass viele Menschen sich einbringen und engagieren. Das zeigen Projekte wie etwa der Bau der GiveBox an der evangelischen Kirche durch eine Gruppe Jugendlicher, die sich damit für ihren Stadtteil und zum Wohle des Gemeinwesens engagieren. Aber auch die ehrenamtlich geleiteten Angebote für Frauen, Kinder und Eltern, die sich inzwischen im Stadtteilbüro etabliert haben, begrüße ich ausdrücklich. Diese ergänzen die seit Jahren im Stadtteil bestehenden Angebote und füllen bisher bestehende Lücken aus.

Auch bei den baulichen Maßnahmen gibt es Fortschritte zu vermelden. Als erste Maßnahme konnte im Juni im Rahmen der Karthäuser Kirmes der neue Durchgang in der Klostermauer seiner Bestimmung übergeben werden und die Neugestaltung des Klosterparks und die Gestaltung des Moselufers werden bald folgen. Ebenfalls im Rahmen der Kirmes wurde eine Beleuchtungsprobe des Klosters präsentiert, die auf breite Zustimmung traf. Zur Straßenraumgestaltung gab es eine Rückkopplungsveranstaltung und die eingebrachten Anregungen werden derzeit geprüft. An den Beteiligungaktionen zu den einzelnen Maßnahmen haben vielen Bürgerinnen und Bürger rege teilgenommen.

Das alles sind für mich positive Signale die zeigen, dass der eingeschlagene Weg der richtige ist.

Lassen Sie uns mit vereinten Kräften weiter arbeiten und helfen Sie mit, dass es in Karthaus weiter aufwärts geht.

Ihr

KH Frieden

Dr. Karl-Heinz Frieden

Bürgermeister der Stadt und Verbands-
gemeinde Konz

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadtteilbüro Karthaus, Karthäuser Straße 64
Telefon +49 6501 945 82 52, eMail d.schnith@junetka.de

Layout: Schmekies Medien & Druckerei, 54329 Konz
Auflage: 1.750 Exemplare

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Gefördert von:



Rheinland-Pfalz



Ein Ort der Begegnung, der Erholung und der Regeneration

Platz um die evangelische Kirche wird neu gestaltet



Noch ist sie wenig einladend, die Fläche vor und zwischen der evangelischen Kirche und der alten Schule. Das wird sich schon bald ändern.

Die Gestaltung des Platzes an der evangelischen Kirche ist eine von vielen Maßnahmen, die das Ziel verfolgt den Stadtteil aufzuwerten. Noch in diesem Jahr werden

städtebaulich aufzuwerten. Der Platz wird sowohl auf Kirchengelände als auch auf städtischem Gelände angelegt werden, wodurch eine einheitliche Gestaltung

die Planungen anlaufen. Die ersten Gespräche und Ideen diese Maßnahme betreffend, sind annähernd 10 Jahre alt und nun besteht endlich die Chance, diesen Platz, an dem die Karthäuser Straße und die Brunostraße aufeinandertreffen,

dieses, für Karthaus wichtigen Bereiches, möglich ist. Hierzu wird eine Gesamtplanung erstellt, deren Umsetzung dann kostenanteilig von Stadt und Kirchengemeinde gezahlt wird. Ziel ist es den Platz um die Kirche und den Straßenraum zu öffnen und zu gestalten. So soll der Platz nach der Neugestaltung als Ort der Begegnung dienen und zum Verweilen einladen. Neben der Neuanlage des Platzes werden auch neue Pflanzungen vorgenommen werden. Durch die neue Platzgestaltung wird auch ein barrierefreier Zugang zur Kirche am (seitlich gelegenen) Haupteingang geschaffen werden. Der neu gestaltete Platz soll aber zukünftig auch für Feste und Veranstaltungen nutzbar sein. Der Bauausschuss hat in seiner Sitzung im März 2013 einen Planungsauftrag an das

Büro Paulus und Partner erteilt. Gleichzeitig soll die Brunostraße/ Karthäuser Straße in diesem Bereich verengt werden, so dass der Fahrzeugverkehr, der auf den Platz zuführt, bereits durch die Straßenführung auf die besondere Nutzung aufmerksam gemacht wird. Damit soll eine Verkehrsberuhigung in diesem Bereich erzielt werden, was ebenfalls ein Anliegen der Bürgerinnen und Bürger ist.

Der Zeitplan sieht vor bis zum August alle relevanten Daten, wie die Vermessung des Straßenzuges bzw. Platzes und die Lage von Versorgungsleitungen zusammen zu tragen. Diese sollen dann in einen ersten Entwurf einfließen, der im Herbst den Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt wird. Eine Umsetzung ist dann für 2014 geplant.

Kinder sollen sich wohl fühlen

Auch der Spielplatz in der Johannisstraße wird neu gestaltet

Die Situation des Angebotes an Spielflächen in Karthaus wurde bereits in den Vorbereitenden Untersuchungen und auch im Spielplatzkonzept der Stadt Konz thematisiert und kritisiert. Zur Verbesserung der Situation im westlichen Teil von Karthaus, wurde dieses Thema bereits im Zuge der Planungen zum Moselufer mit aufgegriffen. Hierzu fand im Herbst 2012 eine Bürgerbeteiligung statt. Diese Ergebnisse sind in die weiteren Planungen mit eingeflossen. Eine Verbesserung des Spielflächenangebotes soll hier im Bereich des Moselvorlandes erreicht werden. Ebenso

wie diese Maßnahme, soll auch die Neugestaltung des Platzes in der Johannisstraße ein Beitrag zur Wohnumfeldverbesserung in Karthaus leisten. Im östlichen Teil von Karthaus liegt der Spielplatz in der Johannisstraße. Dieser Spielplatz ist mit seinen gut 400 m² Fläche nicht sehr groß, aber von seiner Lage inmitten des Wohngebietes attraktiv. Vor allem für jüngere Kinder ist es wichtig Spielflächen in sicher und gut erreichbarer, fußläufiger Entfernung anzubieten. Wenig attraktiv aber sind die Spielangebote auf dem Platz. Dies soll nun verbessert werden und der Platz zu einem



Eher trostlos und langweilig wirkt der Spielplatz in der Johannisstraße bisher.

Ort aufgewertet werden, an dem sich nicht nur Kinder sondern verschiedene Generationen wohlfühlen. Dazu wird es im Herbst eine Beteiligungsaktion geben zu der alle Kinder die im Umfeld wohnen nochmal eingeladen werden. Eine Umsetzung ist dann für 2014 geplant.

Wie geht's weiter ?

Im Rahmen einer Beteiligungsaktion sind alle Kinder und natürlich alle Karthäuser Bürgerinnen und Bürger eingeladen ihre Idee und Anliegen einzubringen.

Hierzu wird es eine Veranstaltung, am **Freitag, den 06. Sep. um 15:30 Uhr**, auf dem Spielplatz geben.

Auf dem richtigen Weg!

Ergebnisbericht der Rückkopplungsaktion zum Starterprojekt



Vor allem die Fahrbahnverengungen sind Anlass für reichlich Diskussionen

Anfang November 2012 wurde das Starterprojekt umgesetzt und zeigt seither jedem der in der Karthäuser Straße unterwegs ist: „Hier tut sich etwas!“. Egal ob mit dem Auto, mit dem Fahrrad oder zu Fuß, für alle die im Straßenraum unterwegs sind haben sich Neuerungen ergeben. Rund 25 interessierte Bürgerinnen und Bürger aus Karthaus waren am Montag, den 01. Juli

der Einladung ins Stadtteilbüro gefolgt, um ihre Erfahrungen und Eindrücke zum Starterprojekt einzubringen. Bereits im Vorfeld hatten viele Bürgerinnen und Bürger auch ihre Erfahrungen und Anliegen persönlich im Stadtteilbüro vorgetragen oder per Mail Eingaben gemacht.

Ziel des Treffens ist es, die Maßnahme zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern zu optimieren. Zu dem Termin konnte der Quartiersmanager Dominik Schnith auch die Herren Thomas Adler und Edgar Strupp von der Verbandsgemeindeverwaltung Konz begrüßen. Nachdem das Starterprojekt mit dem Auftrag den Verkehr zu beruhigen, die Situation für die Fußgänger zu verbessern und das Einfahren aus den Seitenstraßen zu erleichtern im November 2012 umgesetzt wurde, galt es nun abzuklären, inwieweit diese Ziele erreicht werden konnten. Bezüglich der Verkehrsberuhigung hatte Herr Strupp die

Ergebnisse einer Verkehrsmessung mitgebracht die belegen, dass im Messbereich langsamer gefahren wird. Dies gilt sowohl für die Durchschnittsgeschwindigkeit die um ca. 5 bis 6 km/h reduziert wurde als auch für die gemessene Höchstgeschwindigkeit, die ebenfalls deutlich zurück ging. Die Ergebnisse sind auf der Grundlage einer 24 Stunden Messung an gleicher Stelle und unter gleichen Bedingungen, einmal vor und einmal nach der Umsetzung der Maßnahme ermittelt. Ebenfalls zumeist positiv wurden die breiteren Gehwege für die Fußgänger aufgenommen und der Nebeneffekt, dass die Fahrzeuge nun weiter von den Häusern weg parken. Einig waren sich die anwesenden Bürgerinnen und Bürger darin, dass insbesondere in den Bereichen der Einmündungsstraßen, hier vor allem der Bereich bei Mosel- und Feldstraße noch einmal genauer betrachtet werden sollte. Hier gilt es die Situation zu verbessern, da die hier ins-

tallierten Engstellen und die angebrachte Beschilderung von vielen Autofahrern missverstanden oder ignoriert werden. Auch der Verschwenk des Parkstreifens im vorderen Bereich der Karthäuser Straße (in Höhe der Kneipe Sportsbar) ist für viele irritierend und soll „begradigt“ werden. Die Erfahrungen wurden zusammen getragen und aufgenommen. Die Verwaltungsmitarbeiter sagten zu, die genannten Stellen und Situationen noch einmal in den Blick zu nehmen und zu optimieren. Dazu soll jeweils das Gespräch mit den Anliegern vor Ort gesucht werden.

Zwischenzeitlich wurden die Ergebnisse der Veranstaltung mit den Bürgern auch dem städtischen Bauausschuss vorgestellt. Dieser hat in einem Grundsatzbeschluss festgelegt zu prüfen, ob positive Aspekte auch auf die Bruno- und die Trierer Straße übertragen werden können. Dazu soll es im August einen Ortstermin geben.

Ein neuer Fußweg in den Klosterpark

Neuer Durchgang offiziell seiner Bestimmung übergeben



Bei guter Laune wurde der neue Durchgang durch Bürgermeister Dr. Frieden eröffnet

Fußgänger die aus dem östlichen Bereich von Karthaus, etwa aus der Johannisstraße, der Irminenstraße oder der Kurtstraße in das Klostergelände wollten, mussten bisher immer die Zugänge an der Albanstraße oder am Brunoplatz nutzen. Grund hierfür ist die historische Klostermauer, die das Areal umschließt. Dies stellte z.B. für viele Grundschüler ein Umweg auf ihrem täglichen Schulweg dar. Aber nicht nur Schüler, auch Spaziergänger oder Bewohner aus dem westlichen Karthaus, die zu den Geschäften in der Merzlicher Straße wollen, mussten Umwege in Kauf nehmen. Eine zusätzliche Fußwegverbindung, die die Straße „Am Klostergarten“ mit dem Klostergelände verbindet war ein Wunsch, der im Rahmen der Bürgerbeteiligung im Zuge der Erstellung des Integrierten

Handlungskonzeptes vielfach geäußert wurde. Diesem Anliegen wurde jetzt Rechnung getragen, die Klostermauer erhielt im Bereich der Straße „Am Klostergarten“ und der Schulmensa/ Schulturnhalle einen Durchlass in der Mauer und einen neuen Fußweg. Damit gehören die Umwege ab sofort der Vergangenheit an. Auch ist der Klosterpark, der schon im nächsten Jahr in neu gestalteter Form zum Verweilen einlädt, durch diese Maßnahme für viele besser und schneller zu erreichen. Die Umsetzung der Maßnahme erfolgte im Juni 2013 und anlässlich der Karthäuser Kirmes konnte der Durchgang offiziell seiner Bestimmung übergeben werden.

Vieles ist in Bewegung...

Quartiersmanager Dominik Schnith im Interview

Seit 15 Monaten arbeitet Dominik Schnith jetzt als Quartiersmanager für Karthaus. Seit 12 Monaten hat er direkt vor Ort, im Stadtteilbüro in der Karthäuser Straße 64 sein Büro. Seine Aufgabe ist es im Rahmen der Sozialen Stadt die Projekte voranzutreiben, den Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern zu halten und engagierte Menschen zusammen zu bringen und zu unterstützen.

Zuhause in Karthaus: „Wie ist ihr Eindruck vom Stadtteil Karthaus?“

Dominik Schnith: „Ich bin viel im Stadtteil unterwegs und versuche mir den Stadtteil aus dem Blickwinkel aller Bürgerinnen und Bürger anzuschauen. Die verschiedenen Blickwinkel von Senioren, Familien, Jugendlichen und Kindern stellen verschiedene Ansprüche und alle gilt es zu berücksichtigen. Karthaus hat eine interessante Geschichte die den Stadtteil und seine Entwicklung stark beeinflusst hat. Das Kloster und dessen Bewohner und die Eisenbahn dürfen hier sicherlich als prägend bezeichnet werden. Das es im Stadtteil einige z.T. historische Plätze und Orte gibt, die sicherlich schon bessere Zeiten gesehen haben und an denen Handlungsbedarf besteht, haben ja die Vorbereitenden Untersuchungen schon gezeigt und das ist natürlich auch mir nicht entgangen. Es darf sicherlich als eine Herausforderung, aber auch als Chance gesehen werden auf die Veränderungen der letzten Jahrzehnte zu reagieren und den Stadtteil „fit für die Zukunft“ zu machen.“

Zuhause in Karthaus: „Herr Schnith, wie haben Sie die Karthäuser Bürgerinnen und Bürger kennen gelernt?“

Dominik Schnith: „Die Menschen im Stadtteil habe ich als freundlich und offen kennen gelernt. Dies kann ich sowohl für die vielen Privatpersonen als auch für die Vereine und Institutionen und die verschiedenen Gremien sagen. Bei den vielen Gesprächen die ich geführt habe, bin ich vielen engagierten Menschen begegnet, die etwas für „ihr Karthaus“ bewegen wollen. Das stimmt mich optimistisch, denn das Programm Soziale Stadt kann nur gelingen, wenn möglichst viele Menschen daran mitarbeiten und sich aktiv einbringen.“

Zuhause in Karthaus: „Welche Projekte und Maßnahmen wurde seit ihrem Arbeitsbeginn in Karthaus angestoßen?“

Dominik Schnith: „Mit dem Starterprojekt und den Projekten Moselufergestaltung und dem Klosterpark sind drei Projekte angestoßen worden, die im Integrierten Entwicklungskonzept weit vorne in der Prioritätenliste stehen. Gerade diese Bauprojekte haben aber zwei Seiten. Die eine ist die, dass sie nachhaltig und weit über den Stadtteil hinaus wirken und sichtbar sind, die andere aber ist die, dass sie bedingt durch Planungsprozesse und notwendige Abstimmungsgespräche nicht selten eine Vorbereitungszeit von einem Jahr und mehr haben. Hier teile ich zwar den Wunsch der Karthäuser, dass Projekte schnell umgesetzt werden, aber ich warne gleichzeitig davor überschnell zu handeln und Projekte übers Knie zu brechen und halbgar umzusetzen.“

Neben diesen drei Projekten gibt es aber auch viele weitere, die aktuell bearbeitet werden. Hier können die Schaffung eines neuen Zugangs zum Klosterareal im Bereich der Straße „Im Klostergarten“, der

Spielplatz in der Johannisstraße, ein lokales Ökonomiekonzept (Nahversorgung), Projektangebote für Familien, Kinder und Jugendliche beispielhaft angeführt werden.

Mit dem Verkauf des Bahnhofs an einen neuen Investor verknüpfe ich große Hoffnungen, aber auch das Engagement der Geschäftsübernahmen und -neueröffnungen im Stadtteil im letzten Jahr stimmt mich zuversichtlich.

Zuhause in Karthaus: „Was würden Sie als die Stärken von Karthaus benennen?“

Dominik Schnith: „Die engagierten Bürgerinnen und Bürger, das Angebot an Institutionen für die Bürgerinnen und Bürger wie etwa das Seniorenzentrum, die Grundschule und die Kitas, die gute Bahn-anbindung nach Trier oder Luxemburg, das Kloster und die weitläufigen Grünflächen im Klosterpark und am Moselufer, das sind zweifellos Stärken von Karthaus.“



Im Gespräch und nah dran an den Menschen – für Dominik Schnith unerlässlich um zu wissen, was die Karthäuser beschäftigt.

Zuhause in Karthaus: „Wie wird das Stadtteilbüro von der Bevölkerung angenommen?“

Dominik Schnith: „Mein Eindruck ist, dass die Karthäuser das Stadtteilbüro mehr und mehr für sich entdecken. Zum einen als Anlaufstelle für Fragen und Anregungen, die das Programm Soziale Stadt betreffen aber darüber hinaus. Etwa durch verschiedene Angebote die sich hier zwischenzeitlich etabliert haben. So findet dort 14-tägig ein Treffen für junge Schwangere und Eltern statt, einmal im Monat trifft sich eine Eltern-Kind-Gruppe und auch für Frauen haben schon Angebote stattgefunden. Alle diese Angebote werden von ehrenamtlich Tätigen durchgeführt und rege genutzt. Ich denke das beweist, dass es viel Menschen gibt die etwas für den Stadtteil und die Menschen die dort leben tun möchten.“